

Stolze Verlierer

SV Germania Weingarten unterliegt im Finale erneut Titelverteidiger ASV Nendingen

Von unserem Redaktionsmitglied
Heinz Forler

Weingarten. Im Ringen ereignen sich manchmal seltsame Dinge. Unmittelbar nach der knappen Niederlage seines Schützlings Frank Stäbler gegen den Altmeister des SV Germania Weingarten, Adam Juretzko, tänzelte dessen Trainer Volker Hirt beschwingt am Mattenrand im Eventzelt. Mit dem 0:1 hatte der Ex-Europameister in Diensten des ASV Nendingen erfolgreich Schadensbegrenzung betrieben, der zweite deut-

„Es ist super, dass wir
so weit gekommen sind“

sche Meistertitel war den Württembergern nicht mehr zu nehmen. Nach dem 12:12 im Hinkampf krönte sich der Titelverteidiger in der Arena in der Weingemeinde dank des 11:7-Erfolgs zum zweiten Mal in seiner Vereinsgeschichte zum nationalen Champion.

„Die Nendinger waren einen Tick besser“, sagte der zweite Vorsitzende der Germanen, Sebastian Mayer, anerkennend. Dass es für die Badener nicht zum dritten Titel nach 2011 und 2012 sondern nur zur dritten Vizemeisterschaft gereicht hatte, lag laut Mayer an einer Addition von Kleinigkeiten: „Wir haben in entscheidenden Kämpfen entweder zu viele Punkte abgegeben oder zu wenige geholt.“

Dabei dürfte er an die deutlichen Niederlagen von William Harth gegen den 36 Kilogramm schwereren Nendinger Giorgi Sakandelidze oder von Ahmed Dudarov gegen den ASV-Ausnahmeathleten Piotr Ianulov gedacht haben. Zudem hatten sich die Weingartener von ihren Siegringern Vasyl Shuptar, Ionut Panait und Anatoli Guidea gegen Ghenadie Tulbea, Benjamin Raiser beziehungsweise Alexander Semisov wohl fettere Ausbeuten erhofft.

Die Niederlage und die verpasste Revanche für das Vorjahresfinale an nur



AUF AUGENHÖHE: Adam Juretzko (rechts) vom SV Germania Weingarten und Nendingens Frank Stäbler.

Foto: GES

einem Athleten festzumachen, behagte Vize Mayer hingegen gar nicht – obwohl die Rechnung bei einer besseren Leistung des Germanen Jimmy Lidberg aufgegangen wäre. Doch der Schwede, den der Sportverein als Ersatz für den verletzten Vize-Weltmeister Oliver Hassler nachträglich verpflichtet hatte, ließ sich überraschend vom 22-jährigen Schwarzwälder Peter Öhler deklassieren. Dabei hätte ein knapper Sieg Lidbergs den Weingartenern ein Unentschieden und den Germanen dank der

höheren Anzahl von Einzelsiegen den Titel beschert.

Auch Weingartens Chefcoach Frank Heinzlbecker wollte sich an solchen Überlegungen nicht beteiligen. „Es ist super, dass wir mit dieser Mannschaft und trotz unserer Verletzungssorgen überhaupt so weit gekommen sind“, sagte er stolz und erinnerte an Hassler, den angeschlagenen Soslan Gagloev und Bekhan Kurkiev, der wegen eines Kreuzbandrisses in diesem Jahr nicht mehr im Einsatz war.

„Wir haben fast die gesamte Saison über super Leistungen gezeigt. Deshalb haben wir die Titelverteidigung auch verdient“, kommentierte ASV-Coach Hirt die zurückliegenden Monate. Und vor den über 2 500 Zuschauern im ausverkauften Eventzelt bestätigten Victor Ciobanu und Nenad Zugaj mit knappen Siegen über Donior Islamov und Ramsin Azizsir ihren Trainer. Dass Weingartens Georg Harth im Abschlussduell gegen Samet Dülger die Oberhand behielt, hatte nur noch statistischen Wert.